

# Pfingsten

Predigt 19.05.2024, Pfr. Stephan Krauer

---

## Predigt und Lesung

«<sup>1</sup>Als nun die Zeit erfüllt und der Tag des Pfingstfestes gekommen war, waren sie alle beisammen an einem Ort. <sup>2</sup>Da entstand auf einmal vom Himmel her ein Brausen, wie wenn ein heftiger Sturm daherfährt, und erfüllte das ganze Haus, in dem sie sassen; <sup>3</sup>und es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer, die sich zerteilten, und auf jeden von ihnen liess eine sich nieder. <sup>4</sup>Und sie wurden alle erfüllt von heiligem Geist und begannen, in fremden Sprachen zu reden, wie der Geist es ihnen eingab.»

Der Bericht in der Apostelgeschichte hat etwas Unheimliches. Der Geist, der alle Anhänger von Jesus erfasst: das Brausen, als fahre ein Sturm durch das Haus, dann die züngelnden Flammen auf den Köpfen der Jünger, und das Verstehen von fremden Sprachen.

«<sup>12</sup>Sie waren fassungslos, und ratlos fragte einer den andern: Was soll das bedeuten? <sup>13</sup>Andere aber spotteten und sagten: Die sind voll süssen Weins.»

All diese komischen Ereignisse veranlassten das Umfeld zu glauben, die Anhänger von Jesus seien betrunken.

Pfingsten ist etwas Unheimliches. Der Heilige Geist, der die Gemeinde erfasst, erscheint uns als eine unkontrollierbare gewaltige Kraft, die fassungslos machen kann. Da stellt sich die Frage: Wie sollen wir das einordnen und was bedeutet das für uns? Wie in der Einleitung zum Gottesdienst erwähnt, ist Pfingsten das Wichtigste für uns Reformierte. Aber dieses Ausser-sich-sein hat etwas Unheimliches.

Wenn etwas unheimlich ist, sollten wir uns nicht abschrecken lassen. Im Gegenteil, es lohnt sich genau, hinzuschauen.

Das Wort unheimlich setzt sich aus dem Wort heimlich und der Vorsilbe «un» zusammen. Das «un» steht für das Unbewusste oder das Verdrängte. Was bedeutet das für uns? Unheimlich sind Sachen nicht, weil sie per se gefährlich sind und uns Angst machen. Das Gefühl des unheimlichen entsteht gerade dadurch, dass wir die Sache unbewusst schon kennen.

Gerade darin besteht das Unheimliche einer Sache: im Unbewussten ist uns die Sache bekannt. Weil es aber unbewusst ist und wir es noch nicht bewusst fassen können, macht es uns Angst. Die Angst kommt auch daher, dass für uns die Funktion einer unheimlichen Sache noch nicht geklärt ist.

Nehmen wir zum Beispiel unheimliche Orte. Das ist nicht das gleiche wie gefährliche Orte, wo man überfallen werden kann. Nein, unheimliche Orte sind meist Orte, die eine bestimmte Funktion hatten, denen aber die Funktion abhandengekommen ist. Stellen Sie sich ein verlassenes Haus vor, einen verlassenen Bahnhof oder gar ein verlassener Bunker. Das sind unheimliche Orte.

Renoviert man das Haus, lässt man den Bahnhof wieder beleben oder macht man zum Beispiel aus dem Bunker ein Museum, ist das Ganze nicht mehr unheimlich.

Was bedeutet es nun für den Heiligen Geist, dass seine Beschreibung in der Apostelgeschichte bei uns ein unheimliches Gefühl auslöst?

Im Grunde bedeutet das, dass wir unbewusst den Heiligen Geist schon irgendwie kennen. Aber nicht genau wissen, was wir im Alltag damit anfangen sollen und wann und wo er für uns nützlich sein könnte.

Lassen Sie uns nun zusammen ergründen, wie der Heilige Geist für uns nützlich sein könnte. Und was denn der Sinn und Zweck des Heiligen Geistes ist? Immer mit der Idee, dass der Heilige Geist am Ende nicht mehr so unheimlich für uns ist und dennoch nichts von seiner Kraft einbüsst.

Im 1. Korinther Brief schreibt Paulus, dass der Heilige Geist bei jedem verschiedene Gaben hervorbringt. Der eine erhält eine besondere

Weisheit, der andere kann heilen und wieder ein anderer kann die guten von den schlechten Geistern unterscheiden.

Der Geist gibt uns verschiedene Gaben. Doch wie können wir diesen Geist fassen? Unter den Gaben, die Paulus den Korinthern aufzählt, gibt es auch komische Gaben, wie das Zungenreden. Wie können wir erkennen, dass eine Gabe vom Heiligen Geist kommt? Wie können wir erkennen, dass da der Heilige Geist in uns wirkt?

Paulus betont im Korintherbrief, dass die Gaben allen zugutekommen.

«Jedem wird die Offenbarung des Geistes so zuteil, dass es allen zugutekommt.»

Die wichtigste Gabe, die der Heilige Geist uns geben kann, ist die Liebe. Es ist ein unscheinbarer Satz im Römerbrief, der davon berichtet. Aber er ist von zentraler Bedeutung. Ich lese aus dem Römerbrief, Kapitel 5, Verse 1-5:

«<sup>1</sup>Sind wir nun aus Glauben gerecht gesprochen, so haben wir Frieden mit Gott durch unseren Herrn Jesus Christus. <sup>2</sup>Durch ihn haben wir im Glauben auch Zutritt erhalten zu der Gnade, in der wir jetzt stehen, und seinetwegen rühmen wir uns der Hoffnung auf die Herrlichkeit Gottes. <sup>3</sup>Aber nicht nur dies: Wir sind auch stolz auf jegliche Bedrängnis, da wir wissen: Bedrängnis schafft Ausdauer, <sup>4</sup>Ausdauer aber Bewährung, Bewährung aber Hoffnung. <sup>5</sup>Die Hoffnung aber stellt uns nicht bloss, ist doch die Liebe Gottes ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben wurde.»

Im Römerbrief geht dieser eine Satz etwas unter. Zum einen, weil Paulus im Römerbrief seine Theologie in einem grossen Bogen ausbreitet. Zum anderen, weil solche Sätze wie, wir sind stolz auf jegliche Bedrängnis, uns im Wege stehen können. So ein Säuseln über schwere Zeiten, dass mit einer Verzückung über die Hoffnung eingeseift wird, kann einem richtig auf die Nerven gehen. So nach dem Motto: ich leide, aber das Leiden bringt mich näher zu Jesus und zu Gott, da es mein Hoffen auf Jesus und auf Gott stärkt.

---

Von einer solchen Interpretation ist abzuraten. Das wäre zu schade. Denn in meinen Augen ist der Vers 5 einer der wichtigsten Sätze in der Bibel. Vor allem der zweite Teilsatz:

«<sup>5</sup>Die Hoffnung aber stellt uns nicht bloss, ist doch die Liebe Gottes ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben wurde.»

Ist doch die Liebe ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben wurde. Das ist doch gewaltig. Da ist so viel drin. Da scheint die ganze Essenz des Christentums drin enthalten zu sein.

Was macht nun diesen Satz so gewaltig?

Dass sich die Liebe Gottes in die Herzen der ersten Christen ergossen hat, Das ist ein handfester Vorgang. Das ist nicht eine Theologie oder ein Glaubensbekenntnis, sondern das ist ein praktischer Vorgang.

Man muss nicht dies oder jenes glauben. Oder diese oder jene Gebote oder Dogmen verfolgen, damit man näher bei Gott ist. Nein, im Gegenteil, die Nähe zu Gott ergibt sich aus einem praktischen Vorgang: Dass sich die Liebe Gottes in die Herzen ergiesst.

So simpel, wie wenn man ein Glas Wasser eingiesst. Wir brauchen keine Pfarrer und Priester, um zu Gott zu gelangen. Wir brauchen keine Kirchengebäude, um zu Gott zu gelangen. Wir brauchen keine Theologie oder Dogmen, um zu Gott zu gelangen. Das Einzige, was wir schauen müssen, ist, dass der Heilige Geist die Liebe Gottes in unsere Herzen ergiesst.

Doch wie machen wir das? Das ist eine gute Frage. All diese Ämter, Sakramente, Dogmen und Theologien und, auch alle die Kirchenbauten wurden ja mal ursprünglich erfunden, um das Wirken des Heiligen Geistes zu garantieren oder zumindest zu fördern.

Wir wissen alle, dass all diese kirchlichen Erfindungen keine Garantie für den Heiligen Geist sind. Diese Tatsache lesen wir auch aus dem Text von Paulus.

«ist doch die Liebe Gottes ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben wurde.»

Der Heilige Geist wird uns geschenkt. Das ist ein Punkt, den man bei Paulus oft übersieht. Sowohl der Glaube als auch der Heilige Geist wird uns von Gott geschenkt. Wir können ihn nicht erzwingen oder garantieren.

Was bedeutet das jetzt für uns? Was müssen wir tun, damit der Heilige Geist unter uns wirken kann, wenn es doch nichts gibt, dass diesen garantiert?

Zunächst braucht es eine Offenheit für den Heiligen Geist. Dass wir ihn einladen, zu uns in unsere Gemeinschaft zu kommen. Der zweite Punkt, der mir dazu einfällt, ist, dass wir darauf achten, wo der Heilige Geist bereits wirkt, und zwar im Kleinen.

Wie ich am Anfang bereits gesagt habe: Wir kennen den Heiligen Geist unbewusst schon. Irgendwie haben wir ein Gefühl für sein Wesen. Wir können versuchen ihn im Kleinen zu entdecken.

Wir haben all zu oft die Tendenz, alles immer als entweder oder zu betrachten, schwarz oder weiss. Wie ein Schalter an oder aus. Wenn wir warten, bis wir den Heiligen Geist wie an Pfingsten erkennen, dass er wie ein Sturm durch unsere Wohnung fegt, dann können wir unter Umständen sehr lange warten. Und übersehen unter Umständen, wie er im Kleinen wirkt. Es muss nicht immer die volle Ladung Pfingstwunder sein. Der Heilige Geist kann auch leise und im Kleinen wirken.

Und zum Dritten, was wir machen können, ist um den Heiligen Geist bitten. Sehen Sie, liebe Gemeinde, wir können über den Heiligen Geist nicht verfügen. Aber was wir versuchen können, dass wir ihn immer wieder dazu einladen, bei uns zu sein und ihn bitten, dass er Gottes Liebe in unsere Herzen giesst.

«Komm Heiliger Geist, lass die Liebe Gottes in unsere Herzen ergiessen, auf dass wir miteinander verbunden werden.»

Amen